

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 13 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 1 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenstraße 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Verträge werden auf Wunsch überallhin gratis und franco versandt.  
 Annoncenaufräge, Abonnements und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenstraße 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

## Organ der Dedenburger liberalen Partei.

### Keine Auflösung des Reichstages.

Dedenburg, 26. Februar.

In einigen Wiener Blättern und in einem Theile der hierländischen Organe der Opposition wird hartnäckig an der Behauptung festgehalten, die Regierung beabsichtige die vorzeitige Auflösung des Reichstages, nämlich die Neuausschreibung der Wahlen noch vor Ablauf der jetzigen Mandate unserer Abgeordnetenhaus-Mitglieder.

Um nun in dieser Richtung kompetenten Aufschluss zu erhalten, interpellirte Dionys Pázmány in der letzten Sitzung der Finanz-Kommission des Abgeordnetenhauses den Vorsitzenden Koloman Széll über die Intentionen der Regierung. Aus dessen determinirter Antwort geht zweifellos hervor, daß die Regierung nicht daran denkt vor der Zeit das Land in die Aufregungen der Reichstagswahlen zu stürzen.

Höchstens werde sie um eine neuerliche Verlängerung des Budget-Provisoriums einkommen, und wenn es durchaus nicht anders geht, daß die Verschleppung der Entscheidungen wie bisher durch zwecklos langathmige Debatten systematisch fortgesetzt wird, das Parlament eventuell bis in den Sommer hinein tagen zu lassen.

Auch Ministerpräsident Baron Bánffy erklärte, die Regierung sehr geduldig dem weiteren Verlaufe der Budgetdebatte zu, die Abgeordneten mögen es auch mit Geduld ertragen, daß die im Budget geplanten Vortheile (nämlich die Gehaltserhöhung der Beamten und deren eventuelle Vorrückung zu höheren Stellen) derzeit noch nicht ins Leben treten können.

Den Parteien steht es frei, die Budgetdebatte, so lange sie wollen, hinauszuziehen, doch mögen sie auch mit den Konsequenzen rechnen. Was die Frage Pázmány's betrifft, so hätte die Regierung, wenn es ihr Ziel gewesen wäre, den Reichstag aufzulösen, die Verlängerung der Indemnität auf weitere zwei Monate nicht nötig gehabt, sie hätte dies auch während der gegenwärtigen dreimonatlichen Indemnität bewerkstelligen können.

Die Regierung hatte jedoch nicht die Intention und hat auch während der folgenden zweimonatlichen Indemnität nicht die Absicht, das Haus aufzulösen. Die Regierung hofft, daß das Budget, trotz des langsamen Verlaufes der Debatte, während dieser Zeit zustande kommt, wenn aber nicht, so wird sie (wie schon Koloman Széll erklärt hat) seinerzeit eine neue Indemnität erbitten. Die Regierung hat fogar die Absicht, auf diesem Reichstage — die Verhandlungen eventuell bis in den Sommer hinausbehnend — noch mehrere zur Verhandlung fertige Gesetzesvorlagen erledigen zu lassen.

Pázmány nahm die Antwort des Ministerpräsidenten auf seine Frage bezüglich der Auflösung des Hauses mit Freude zur Kenntnis; meinte aber mit Hinblick auf die oben vom Ministerpräsidenten angeordnete Vesserstellung der Beamten des Handelsministeriums, daß die Regierung unabhängig von der Hinauszuziehung der Budgetdebatte durch die Redner der Opposition die Besetzung der neuen Stellen verfügen und die kontemplirte Gehaltserhöhung in's Leben treten lassen könne, das Haus werde hierzu sicherlich seine Genehmigung auch wenn sie erst nachträglich eingeholt werden müßte, nicht verjagen.

Dagegen sah sich aber Finanzminister Lukács veranlaßt, ganz entschieden die Verwahrung einzulegen, da die bestehenden Indemnitätsgesetze einen so großen Spielraum der Regierung nicht gewähren und auch die bisherige Praxis sie nicht dazu ermächtigt. Wünscht die Opposition, das im Sinne des vom Abgeordneten Pázmány empfohlenen Expediens vorgegangen, d. h. die Gehaltsregulirung

je eher durchgeführt werde, so möge sie einfach der Vorirung des Handelsbudgets weniger Hindernisse in den Weg legen

### Vom Tage.

#### Kranke Erzherzoge.

Ueber das Befinden des Erzherzogs Josef August, des Gemahles der Enkelin unseres Königs, Erzherzogin Auguste (Tochter der Herzogin Gisella in Bayern) laufen beunruhigende Nachrichten ein. Dem hohen Herrn, er ist jetzt der einzig übrig gebliebene Sohn des Heren Donwéd-Oberkommandanten Erzherzog Josef, hat im vorigen Herbst, kurz nach dem Tode seines vielbeklagten Bruders, des Erzherzogs Ladislaus, ein schwerer Unfall betroffen. Er stürzte nämlich vom Pferde und bei dieser Gelegenheit drang ihm ein Rippen splitter in die Lunge, durch welchen unglücklichen Zufall das jetzige Leiden entstanden zu sein scheint. Josef August weilt schon seit Wochen zu seiner Erholung in Egypten, wo bekanntlich auch Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este Verwundung für seine leidende Brust sucht und wie wir zu unserer aufrichtigen Freude vernehmen, in der That gefunden hat, obgleich er noch leider weit davon entfernt ist, seine völlige Genesung zu feiern.

Am übelsten ist der Zustand des Herrn Erzherzogs Albrecht Salvator, der in der idyllischen Villa Biegeleben zu Gries bei Bozen schwer krank darnieder liegt.

Schon in Davos hat sich neben dem Blutsleiden des Erzherzogs eine hochgradige Nervosität bemerkbar gemacht, welche die allergrößte Schonung erheischte und die Vermeidung jedweder Gemüthsaufrregung nothwendig machte. Der letztere Umstand bedingte auf ärztliche Anordnung auch die vollständige Absonderung des Kranken von seinen Familienangehörigen und insbesondere von seiner schwergeprüften Mutter Erzherzogin Maria Theresia. Thatsächlich wurden während der Reise von Davos nach Bozen Dispositionen getroffen, durch welche ein Zusammenreffen des leidenden Erzherzogs mit seiner Mutter vermieden wurde. Die Erzherzogin verließ in Folge dessen während der ganzen Fahrt ihren Salonwagen nicht und Erzherzog Albrecht Salvator hatte keine Ahnung, daß sich seine Mutter im gleichen Zuge befände. Diese Trennung dauerte auch während der ersten Wochen des Grieser Aufenthaltes fort, denn während der Erzherzog Anfangs in Beau-Site und später in der Villa Biegeleben Wohnung nahm, bezog Erzherzogin Maria Theresia die in einem entfernteren Theile des Kurortes gelegene Ueberbacher'sche Villa Bellevue, von der aus sie stündlich Erkundigungen über das Befinden ihres Sohnes einziehen ließ, ohne ihn sehen zu können. Erst seit acht Tagen hat die Erzherzogin einen Theil der Pflege des Kranken übernommen und weilt in Folge dessen täglich einige Stunden in der Villa Biegeleben.

Ueber die bevorstehende Ernennung eines neuen Obersthofmeisters. Zu den Namen von Mitgliedern des Hochadels, welche bisher bezüglich der Nachfolgerschaft des verstorbenen Obersthofmeisters Brinzen Hohenlohe in Kombination gezogen erschienen, hat sich ein neuer gestellt. Wie nämlich von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, soll für diese Nachfolgerschaft auch der in diplomatischer Verwendung stehende Graf Karl Rinsky sehr ernstlich in Aussicht genommen sein. Die definitive Entscheidung über die Be-

setzung des hohen Postens wird jedoch keinesfalls vor Rückkehr Seiner Majestät aus Kap. St. Martin erfolgen.

Graf Karl Rinsky ist der älteste, derzeit im 38. Lebensjahre stehende Sohn des Fürsten Ferdinand und der Fürstin Marie Rinsky; er ist seit 7. Jänner 1895 vermählt mit Gräfin Elisabeth Wolf-Metternich. Graf Rinsky weilt derzeit in Wien.

Millemniumsfeier. Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics wird demnächst jene Verfügungen treffen, durch welche er die würdige Theilnahme der studirenden Jugend an der Millemniumsfeier zu sichern wünscht. Der Minister hat noch zu Beginn des Jahres seine Fachorgane angewiesen, die bezüglichlichen Vorschläge auszuarbeiten und nach der Erledigung seines Budgets im Abgeordnetenhaus hielt er eine Enquete ab, in welcher die Vorschläge mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der verschiedenen Schulen eingehend besprochen und das Festprogramm festgestellt wurde. Die Verfügungen des Ministers erstrecken sich auf sämtliche Schulanstalten, von den Universitäten bis zu den Volksschulen hinab. Sämmtliche Anstalten werden an ein und demselben Tage aus Anlaß des Millemniums Feste veranstalten, über welche die demnächst zu veröffentlichenden Erlasse des Ministers sich im Detail verbreiten.

Die feierliche Gröföffnung des Eisernen Thor-Kanals findet nicht am 27. Februar, sondern am 27. September statt.

### Aus den Comitaten.

Csepreg, 23. Februar. [Orig.-Korr.] (Verschiedenes.) Wohl noch nie war der Fastenmarkt hier mit so viel Vieh besetzt wie es diesmal am 20. d. der Fall war; es war für alle Nachfrage mehr als genügend Vieh vorhanden.

Man sah Zugvieh aller Art, schöne Zugochsen, Mastvieh, nur wenig wirklich schöne Kühe. Die Preise konnten sich trotzdem ziemlich hoch halten, da eine ziemlich große Anzahl Käufer anwesend war. Es waren in Folge dessen auch der Stadtmarkt etwas besser besucht, doch war der Umsatz nicht sehr bedeutend.

Unsere Landleute sind nun eifrig mit Düngerausfuhr beschäftigt, andere Feldarbeiten erlaubt die noch immer kalte Witterung nicht, auf unseren Feldern liegt noch viel Schnee, der nur langsam schmilzt, weil es in der Nacht immer noch stark friert, man kann darum sich noch kein Urtheil darüber bilden, wie die Winterfrüchte sich erhalten haben.

Das neue Statut, mit dem uns die Komitatsbehörde beschenken will, das aber wie wir hoffen, nicht angenommen wird, beweist neuerdings, wie wenig bei solchen Dingen auf die Verhältnisse in den Landgemeinden Rücksicht genommen wird.

Im Vorjahr wurden denselben, die ohnehin schon unter den großen Lasten seufzen, für Marktrikelämter, theilweise gar nicht unbedeutende Zahlungen zugemuthet, nun sollen auch noch zirka 1000 fl. für Feuerwehnspektoren bewilligt und auf die Haussteuer ausgeworfen werden. Woher fragen wir, soll denn der arme Landmann immer neue Lasten decken? Ueberall denkt man daran, den Leuten eine Existenz zu ermöglichen.

Gehalte werden erhöht, Theurungszulagen gegeben, nur der Landmann soll immer noch mehr zahlen. Wohin soll das führen?

Weiter verlangt das neue Statut, daß jeden Tag ein Zug für eventuellen Bedarf bei Feuergefahr in Bereitschaft sein soll. Wie kann das in kleineren Gemeinden sein, wo vielleicht 4-5 Paar

Pferde sind? Soll da die Reihe der Bereitschaft jede Woche einmal an die Pferdebesitzer kommen? Abgesehen davon aber sind noch andere Punkte zu berücksichtigen. Was für Pferde werden auf den Dörfern meist gehalten?

Entweder Fohlen von ca. 2 Jahren, die der Eigentümer einführt und nach 1-1 1/2 Jahren verkauft; diese sind zur Bespannung der meist schweren Feuersprizen, an denen noch 6-8 Mann Platz nehmen nicht geeignet, und Stuten, die zur Zucht verwendet werden, auch diese sind den größten Theil des Jahres für den fraglichen Zweck ungeeignet. Es ist also in vielen Gemeinden geradezu unmöglich, den Anforderungen des Statuts zu entsprechen; die Leute thun ohnehin zur Zeit der Noth ihre Pflicht und noch mehr, wozu denn dieser Zwang, der nur dazu dienen kann, das Institut der Feuerwehr unbeliebt zu machen.

Bei uns ist die Sache so: wer im Falle der Noth zuerst seine Pferde zur Spritze stellt, bekommt je nach der Entfernung 2-5 fl., der Kutscher 1 fl., und noch nie hat es an Pferden gemangelt, obgleich nur ca. 10 Paar im Dorfe sind, nach den Bestimmungen des Statuts\* wird dies künftig nicht der Fall sein. Der Pferdebesitzer, an dem die Reihe ist, hat andere Arbeiten auch, er kann nicht den ganzen Tag zu Hause sein; ist er nun abwesend und es bricht Feuer aus, so kommt ein anderer nicht, weil er denkt, an mir ist die Reihe nicht, und es kann dann geschehen, daß gerade das Gegenheil von dem erreicht wird, was man erreichen wollte.

Agfalva, 26. Februar. [Orig. Rorr.] (Trauergottesdienst. — Installation.) Am vorigen Sonntag d. i. den 23. d. wurde in der hiesigen ev. Kirche N. L. die 350. Jahreswende seit dem am 18. Februar 1546, erfolgten Tode des großen Reformators, Dr. Martin Luthers, in würdiger Weise gefeiert. Nach einem erhebenden Gemeindegesang bestieg Pfarrer Edmund Scholz die Kanzel und hielt an die zahlreiche Zuhörerschaft auf Grund der Worte des Apostel Paulus im 1. Briefe an die Thessalonicher, Capitel: 4, v. 13 u. 14, eine ergreifende Rede. Es ist dies jener Text, nach dem die Zeitgenossen Luthers über dessen Sarge gepredigt; nämlich Justus Jonas zu Gisleben und Superintendent Buehnhagen in Wittenberg. Mit berebten Worten schilderte unser Festredner den Segen, welcher aus der Reformation für die ganze Welt ohne Glaubensunterschied sproß, und sich verbreitete; wie uns Luther von seinem Grabe aus noch heute mit Ehrfurcht erfüllt; und welche beherzigenden Worte er noch heute mit uns redet.

Nach dem Gottesdienste wurde die Amtseinführung und Eidesablegung des neugewählten Schulrechnungsführers: Andreas Wödl, und der Presbyterialmitglieder: Kirchenwarter Friedrich Gittler, der nun schon zum dritten Male mit dieser Wahl von Seite der Gemeinde ausgezeichnet wurde, Johann Rath, H. Adolf Blicke Bezirksnotär, Andreas Ziegler, Johann Ziegler und Mathias Schmedt vollzogen. Wir wollen hoffen, daß ihre Wirksamkeit in unserer Gemeinde eine recht segensreiche sein werde. W. S.

\* Das Statut wurde bereits in letzter Komitats-Ausschubung abgelehnt. Die Red.

Neuestes.

Das Programm der Millenniumsfeier.

Budapest, 25. Februar. Wie das Ungarische Telegraf-Büreau erfährt, ist das detaillierte Programm für die Millenniumsfeierlichkeiten folgendes:

Am 1. Mai trifft Seine Majestät in Budapest ein.

Am 2. Mai wird derselbe persönlich die Landesaussstellung eröffnen. In Begleitung des Königs werden bei diesem Anlasse 29 Mitglieder des Kaiserhauses, sowie die diplomatischen Vertreter der ausländischen Staaten anwesend sein. Abends findet in der königlichen Oper Theatre paré statt.

3. Mai: Feierlicher Dankgottesdienst in der Krönungskirche, welchem auch Ihre Majestät die Königin beiwohnen wird. Die weiblichen Mitglieder der königlichen Familie und demgemäß auch die übrigen Damen, erscheinen ausnahmslos in ungarischer Galakleidung.

5. oder 6. Mai: Empfangsabend im königl. Palais in Anwesenheit der Königin.

10. Mai: In allen Kirchen des Landes werden Gottesdienste abgehalten, wozu der Kultusminister die Oberbehörden sämtlicher Konfessionen bereits aufgefordert hat.

Bis zum 15. Mai werden alle Municipien des Landes feierliche Generalversammlungen abhalten.

18. Mai: Theatre paré im Nationaltheater im Beisein des Kaiserhauses.

6. Juni: Die Krone und Krönungsinsignien werden feierlich abgeholt und in der Mathiaskirche bis zum 8. Juni, zur öffentlichen Schau ausgestellt.

6. Juni: Der Monarch nimmt mit den Mitgliedern der königlichen Familie an der feierlichen Grundsteinlegung des neuen königlichen Palastes theil.

7. Juni: Der König empfängt die huldigende Aufwartung der Obergespanne sämtlicher Municipien, sowie der Haupt- und Residenzstadt Budapest.

8. Juni: Huldigung des Reichstages vor dem Könige.

Wien, 25. Februar. Der Kassier des Danzerischen Orpheums, Herr Karl Polland, wird jetzt vorgestern vermißt und lassen alle Umstände darauf schließen, daß er seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Gemeinde Oedenburg.

1891/R. K. Hundmachung.

womit bekannt gegeben wird, daß in der Pfandleihanstalt des Adolf Mayer am 11. ten März 1896. Vormittags 9 Uhr verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Bettzeug und ebenso Ringe, Uhren und sonstiges Gold- und Silberzeug nebstigenfalls auch unter dem Schätzpreise lizitando verkauft werden. Oedenburg, am 16. Februar 1896.

Vom Stadthauptman-Amt.

Lokal-Beitrag.

Die Volkspartei in der Komitats-Kongregation.

Mit anerkennenswerther Aufmerksamkeit verfolgt unser geschätzter Kollege „Soproni Ujság“ alle Erscheinungen des in unserer Stadt pulsirenden öffentlichen Lebens und insbesondere dort, wo es sich in politischer Richtung bewegt, veräußert das genannte Blatt niemals die Regungen eingehend in ihren Ursachen und Wirkungen zu beobachten und daraus seine Folgerungen abzuleiten. Langst schon ist uns Liberalen der verhängnisvolle Einfluß aufgefallen, den in der Komitats-Kongregation die „Volkspartei“ ausübt, obgleich ihre Anhänger in dieser vornehmen und die Geschicke des Komitates bestimmenden Körperschaft numerisch sehr bedeutend in der Minorität sind, aber leider dennoch ihren nicht weniger als wirklich gemeinnützigen Ansichten beinahe immer zum Durchbruche verhelfen, denn die liberal denkenden Mitglieder unseres Komitats-Ausschusses finden sich zu den regelmäßigen Sitzungen sehr bedauerlicher Weise nur in relativ geringer Anzahl ein, während wenn sie, ebenso wie die Anhänger der „Volkspartei“, stets in geschlossenen Reihen aufmarschieren wollten, ihre Majorität unbestreitbar wäre. Diese fatale Indolenz so vieler freisinnig, human und loyal denkender Komitats-Ausschub-Mitglieder hat es auch verschuldet, daß in letzter Sitzung ein Antrag gefallen ist, dessen Abweisung jeden Menschenfreund, ja jeden Billigdenkenden überhaupt, indigniren muß und worüber „Soproni Ujság“ in sehr sichtsamer Weise lehrartikelt. Es handelte sich um die Sicherung einer menschenwürdigen Existenz für die Witwen und Waisen der Notäre, da der zu ihrer Versorgung bestehende Pensionsfond in seiner gegenwärtigen geringen Höhe vollständig unzulänglich ist. Wir wissen aus dem Berichte in der gestrigen Nummer dieser Blätter, daß es der „Volkspartei“ mit vier Stimmen Majorität gelang, den Vorschlag umzustößen, wonach die Gemeinden angewiesen worden wären, ein kleines, kaum nennenswerthes Opfer zu Gunsten des Pensionsfondes für die hinterbliebenen der Bezirksnotäre zu bringen.

Wäre die Ablehnung dieses humanen Vorschlages auch nur mit einem halbwegs plausiblen Argumente motivirt worden, so könnte man sich an diese Begründung anklammernd, mit der Gefühllosigkeit der Opposition abfinden, so aber — wie der Fall wirklich steht — sieht man, daß die Abweisung des Antrages nur deshalb geschah, weil die Herren Notäre zumeist Standesbeamte sind. Es müssen also deren Witwen und Waisen es entgelten, daß sich die Pfarrer durch die gesetzliche Errichtung der Matrifel- und Standesämter in ihren Bezügen für geschmälert erachten, und sie rächen sich nun in unwürdiger Weise an

den doch schuldlosen Organen der Regierung, welche bloß pflichtgemäß ihres Amtes walteten, und an deren noch schuldlosen Witwen und Waisen, die doch wahrlich für das Zustandekommen der liberalen Kirchengesetze nicht verantwortlich gemacht werden können.

Ein derartig engherziges Vorgehen jener Herren, welche sich für die christlich gesinnten halten, welche die Revision der Kirchengesetze mit Berufung auf die Forderungen der Moral anstreben, ist geradezu ein Faustschlag in das Antlitz der Humanität, als deren berufenste Vertreter sich die frommen Herren von der „Volkspartei“ geriren. Es könnten aber derlei kleinliche, gemein-schädliche Beschlüsse niemals zustande kommen, wenn die liberal gesinnten Mitglieder unseres Municipal-Ausschusses ebenso korporativ, ebenso energisch ihren Prinzipien zum Siege zu verhelfen entschlossen wären, wie es leider die etwa anderthalb hundert Finsterlinge sind, die sich von Herrn Dr. Géza Borsody fast willenlos leiten lassen. E. M.

Lokalnotizen.

Oedenburg, 26. Februar.

\* Eine Krönungs-Gedenkstatue wird in Preßburg auf jenem Platze, woselbst einst der Krönungshügel stand, errichtet. Nachdem dieser Hügel seinerzeit aus der Erde aller Komitate des Landes zusammengetragen war, erscheint es — wie der heute an das Comit mit herabgelangte Aufruf lautet, zeitgemäß auch das Fundament für diese Krönungs-Gedenkstatue aus der Erde aller Komitate zu errichten.

Zu diesem Behufe ersuchte das Preßburger Bürgermeisterramt die Komitatsbehörde um Ueber-sendung von 1/4 Kubikmeter Erde aus dem Oedenburger Komitate und hofft, daß das Komitat bei dem im September l. J. in Anwesenheit Seiner Majestät des Königs zu enthüllenden Denkmal vertreten sein werde.

\* Die neue elektrische Straßenbahn. Vielleicht tritt die hier zu errichtende Straßenbahn dennoch in's Leben. Heute weilte der Unternehmer Eduard Bierenz, der vom Bürgermeister gleichfalls die Vorkonzession erhielt, in unserer Stadt und trat mit den kompetenten Faktoren in Fühlung. Laut seiner abgegebenen Erklärung ist Bierenz entschlossen mit dem Baue dieser Straßenbahn schon im Monat April zu beginnen, wenn es die Umstände gestatten.

Die vom Ministerium auf die Anlage des Unternehmens bezüglichen Akten werden in den nächsten Tagen von dem Vertreter des Unternehmers, Dr. Madár Lágler unterbreitet.

\* Faktische Unterstellungen. Bekanntlich versorgt das „Ungarische Telegraf-Büreau“ die hauptstädtischen Zeitungen des In- und Auslandes tagtäglich mit den Nachrichten über alle wichtigeren Vorfälle in den Provinzstädten und namentlich werden belangreichere politische Meldungen aus der Provinz durch Vermittlung dieses „Telegraf-Büreau“ von der Presse mit besonderer Vorliebe aufgegriffen und je nach der Parteifarbung der Organe, welche derlei Meldungen reproduzieren, in ihrem Sinne kommentirt. Der berufene Vertreter Oedenburgs für das mehrgenannte „Korrespondenz-Büreau“ ist ein unserem Blatte sehr nahestehender Journalist, der sich aber zur strengsten Objektivität verpflichtet hat, seinen Berichten den Charakter vollständigster Parteilosigkeit zu geben, d. h. das was er zu berichten hat, nur vom rein objektiven Standpunkt aus zu behandeln. Leider aber entzieht es sich seiner Zuregenz, wie die verschiedenen Blätter seine neutralen Berichte sich je nach ihrer Gesinnung zu rechtlegen.

So kam es erst gestern wieder vor, daß in der objektiven Darstellung des in letzter hiesiger Komitats-Kongregation vorgekommenen kleinen Zwischenfalls nur die liberalen Journale: „Pester Lloyd“, „Nemzet“, „Napló“, „Pesti Hirlap“ u. die Mittheilung wortgetreu brachten, während „Magyar Hirlap“, „Egyetértés“, insbesondere das Organ der Volkspartei „Akkor-mány“, „Vp. Tgl.“ und alle anderen Oppositionsblätter, die Meldung einfach auf den Kopf stellten und die ihnen willkommenen Gelegenheit ergriffen, dem Herrn Obergespan ganz willkürlich solche Aeußerungen anzudichten, die er gar nicht zum Ausdruck brachte.

Gegen solche factische Unterstellungen gibt es keine Abwehr und man muß es sich eben gefallen lassen, daß die aus der Halbamtlichen Quelle geschöpften Nachrichten von den Oppositions-Blättern tendenziös entzerrt werden. E. M.

\* Anstalten... mitats-Kind... abgehaltenen... und froatische... Anstalten... zu verfahren... zu errichten... 1896 bei d... anmelden.

\* Die... des Haterst... beabsichtigen... Statutes zu... \* G...

Phänomen... einen Blick... der in der... Mittwoch... Röhliche... Straßen von... eingehüllten... weiße... seltene Natur... Kommentare... sationen... alle Schichte... schaftlich... Färbung des... Molekülen... der Wüste... von diesen... hieher getrie... uns entladen... dahin, es se... Einfluß de... irgend eines... hier vermö... Eine d... Seite, geht... ein kosm... ein Meteor... Atome durch... sind; hiesür... des Schne's... theile auf die... lassen.

Jedenfa... aus sehr fer... kommen rech... ursacht hat... vielen Jahre... \* Z...

und Klauen... Sperre, sin... Zweifeln darü... verbundene U... Zur Beruhig... theilen, daß... wäre es zwe... gebreiteter W... \* Zur...

Wir brachten... Gemeinde S... noch im vori... Jahrmärkte... Gemeinde w... vier. Dieser... 12 umliegenden... Dedenburg... sucht, dieselbe... gerwerbeshör... Gutachten g... Groß-Warasz... \* Si...

Géza, Arpad... helmine Fuß... Beck 1 Kofle... garten. — R... Ludwig Hau... Feigl 1 Sch... Martin, Fra... nach Maria... Hauke Nr. 2... und Gattin... Friedrich T... Markóczy gel... Bakó mindj... Kaufner-Wei... 300 fl. —

Schranz kau... Anna Marfo... Schlippergast... \* St...

tag Abends,

**\* Vermehrung von Kleinkinderbewahranstalten im Komitate.** Der Ausschuss des Komitats-Kinderasyl-Vereins beschloß in seiner jüngst abgehaltenen Sitzung in den Gemeinden deutscher und kroatischer Zunge ungarische Kleinkinderbewahranstalten mit einer Jahresunterstützung von 100 fl. zu versehen, sofern diese Gemeinden solche Anstalten zu errichten geneigt sind und dies bis 15 April 1896 bei dem betreffenden Bezirks-Studienrichteramt anmelden.

**\* Verfügungen gegen Hochwasser.** An das Bizegespannsamt ist ein Erlass herabgelangt, in welchem das Municipium mit Hinblick auf die Zeit der nahenden Gefahr des Hochwassers aufgefordert wird, die erforderlichen Schutzmaßnahmen zu treffen.

**\* Die Fiaker,** welche einige Bestimmungen des Fiakerstatuts als für sie schädigend erachten, beabsichtigen solidarisch um die Modifikation dieses Statutes zu petitioniren.

**\* Gefährter Schnee.** Ein merkwürdiges Phänomen überraschte heute Morgens Jeden, der einen Blick in's Freie warf. Der Schnee nämlich, der in der Nacht von gestern Dienstag auf heute Mittwoch fiel, hatte eine staubbraune, in's Röhliche spielende Farbe. Die schneebedeckten Straßen sowohl, wie namentlich die vom Schnee eingehüllten Dächer wiesen statt, wie sonst eine weiße Hülle, eine röhlichbraune auf. Diese seltene Naturerscheinung gab zu sehr mannigfachen Kommentaren, ja selbst zu abergläubigen Vorhersagungen Anlaß und beschäftigte auf das Lebhafteste alle Schichten der Gesellschaft. Wie man in wissenschaftlichen Kreisen annimmt, rührt die braune Färbung des Schnees von unendlich feinen Staub-Molekülen her, die der Sirocco (Südostwind) aus der Wüste Sahara in die Wolken fährte und von diesen, die durch die genannte Luftströmung hieher getrieben wurden, durch den Flockenfall über uns entladen wurden. Eine andere Version lautet dahin, es seien den Schneekornen ebenfalls durch Einfluß des Windes, Aschen- und Lava-Atome irgend eines Vulkans zugetrieben worden, die dann hier vermöge ihrer Schwere zur Erde gelangten.

Eine dritte Ansicht, ebenfalls von berufener Seite, geht dahin, es liege dem färbigen Schnee ein kosmischer Vorgang zu Grunde, indem ein Meteor im Weltraum zerstückte und dessen Atome durch den Niederschlag zur Erde gelangt sind; hiesür spräche auch die chemische Untersuchung des Schnees, dessen metallhaltigen erdigen Bestandtheile auf die Provenienz von einem Meteor schließen lassen.

Jedenfalls ist der braune Schnee ein Fremdling aus sehr feinen Zonen, der das Erstaunen vollkommen rechtfertigt, welches sein Erscheinen verursacht hat, denn man erinnert sich seit vielen, vielen Jahren nicht eines ähnlichen Phänomens.

**\* Pferdemarkt.** Infolge der wegen Maul- und Klauenseuche über unseren Markt verhängten Sperre, sind viele auswärtige Interessenten in Zweifel darüber, ob der mit dem Fasten-Jahrmarkt verbundene Pferdemarkt am 2. März stattfindet. Zur Beruhigung der Zweifler können wir mittheilen, daß der Pferdemarkt stattfindet. Immerhin wäre es zweckmäßig, dies auch amtlich in je ausgedehnter Weise kundzugeben.

**\* Zur Szabad-Waränder Marktfrage.** Wir brachten seinerzeit die Mittheilung, daß die Gemeinde Szabad-Waránd (Groß-Warasdorf) noch im vorigen Jahre um die Vermehrung ihrer Jahrmärkte Schritte unternommen. Die genannte Gemeinde wünscht statt zwei Jahrmärkten jährlich vier. Dieser Bewegung schlossen sich damals circa 12 umliegende Gemeinden an. Auch die Stadt Oedenburg wurde um ihre Zustimmung ersucht, dieselbe dürfte jedoch kaum erfolgen, da die gewerbebehördlichen Vertrauensmänner sich in ihrem Gutachten gegen die angestrebte Vermehrung der Groß-Warasdorfer Märkte aussprachen.

**\* Stiefle Bestveränderungen.** Julius, Géza, Arpad, mindj. Koloman, Helene und Wilhelmine Husar erben nach Elisabeth Husar geb. Beck 1 Kohlenberg-Alter und 1 Kohlenberg-Weingarten. — Karl, Samuel, Michael, Theresia und Ludwig Hauer erben nach Eleonora Hauer geb. Feigl 1 Schwabenberg-Weingarten. — Mindj. Martin, Franz, Hermine und Maria Leidl erben nach Maria Leidl geb. Franer den Antheil vom Hause Nr. 2/b am Barisch. — Gottlieb Hammel und Gattin Elisabeth Polodomer kauffen von Friedrich Tham, Katharina Augustin, Adelheid Markóczy geb. Bakó, Wilhelmine Bakó, Gabriel Bakó mindj. Gisela und Helene Bakó 1 Hochkäufer-Weingarten mit 737 Quadrat-Maßer um 300 fl. — Lorenz Glas und Gattin Theresia Schranz kauffen von Johann Graf und Gattin Anna Markovits das Theilhaus Nr. 66 in der Schlippergasse um 1200 fl.

**\* Sichtbare Mondesfinsterniß.** Wenn Freitag Abends, den 28. d. der Himmel klar ist, so

steht die interessante Beobachtung einer nahe zu totalen Mondesfinsterniß auch für unsere Gegend bevor. Der Vollmond wird vom Kernschatten der Erdtugel in einer Weise verfinstert, daß nur  $\frac{12}{100}$  seines Durchmessers im Lichte verbleibt. Die Größe der Ekliptik beträgt genau 0.872 des Monddurchmessers, weshalb denn die Finsterniß von den Astronomen als eine partielle bezeichnet wird.

Am genannten Abend geht der Mond um 5 Uhr 20 Minuten auf; er erscheint ungewöhnlich groß, da er nicht weit von seinem Perigäum (Erdnähe) sich befindet. Um 6 Uhr 10 Minuten wird der Ostrand des Mondes vom Halbschatten umhüllt. Eine Stunde darauf (7 Uhr 10 Minuten) tangirt der Kernschatten der Erde den ost-nord-östlichen Mondrand und nun geht es rapid mit der Verfinsternung vorwärts: Um 8 Uhr 5 Min. ist bereits die Hälfte des Mondes verfinstert. Um 8 Uhr 40 Minuten tritt das Maximum der Ekliptik ein. Der Mond hat jetzt das Aussehen eines kleinen schwimmenden Rohres, dessen tieferer Punkt direkt nach Süden führt, dessen beide Enden aber nach aufwärts gebogen erscheinen. Dieses Bild gewährt einen prächtigen Anblick.

**\* Betrunkensezess.** Der Tagelöhner Martin A. wurde gestern arretirt, weil er in völliger Betrunktheit auf der Gasse lag.

**\* Mißhandlung.** Der Hausdiener des städt. Spitals Franz Ribarits wurde zu 40 fl. Geldstrafe verurtheilt, weil er ein Mädchen Namens Elisabeth Schütz, im Spital geschlagen hat.

**\* Der kleine Brehm** und „Das Buch der Erfindungen“ sind — so lange der Vorrath reicht — per Stück à fl. 2.50 noch zu haben in unserer Administration: Grabenrunde Nr. 121. Wer diese vorzüglichen Prachtwerke erwerben will besitze sich mit dem Ankaufe, bevor es zu spät ist.

**\* Plakordnung.** Ein hiesiger Fleischer wurde zu 3 fl. Geldstrafe verurtheilt, weil er den ihm zugewiesenen Standplatz nicht innegehalten, sondern überschritten hat.

**\* Schnellsahren.** Der Fiaker J. J. wurde wegen Schnellsfahrens zu 1 Tag Arrest und 5 fl. Geldstrafe verurtheilt.

**\* Uebertretung der Sperrstunde.** Die Weinschänkerin L. wurde wegen Ueberschreitung der Sperrstunde zu 2 fl. Geldstrafe verurtheilt.

**\* „Vulkan“.** Wir erzählen unseren geehrten Lesern nichts Neues, wenn wir sagen, daß die Maschinen-Industrie in unserem Vaterlande einen solchen Aufschwung genommen hat, daß die alten Industrie-Staaten Europa's mit Neid auf uns blicken.

Unter den vielen in den letzten Jahren entstandenen Industrie-Unternehmungen nimmt die „Vulkan“ Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft vormals Gutzahr & — Reinhard Fernau & Co. Budapest, V., Váro-u 70 (Sittiasfabrik Wien) den hervorragendsten Platz ein.

Den Fortschritten der Technik und Sachwissenschaft Rechnung tragend hat dieses Unternehmen ihre Fabriken mit den allernuesten und besten Maschinen ausgerüstet und ist dadurch so leistungsfähig geworden, daß bedeutende Fachmänner des In- und Auslandes, die zur Besichtigung der Establishments in Budapest und Wien eingeladen wurden, voll des Lobes über die großartige Anlage sind.

Es würde zu weit führen, wollten wir hier die unzähligen Fabrikate dieser Fabrik anföhren und heben daher bloß die Mähneinrichtungen, Mülleinrichtungen, feiner Werkzeugmaschinen aller Art zur Bearbeitung von Metall, Holz und Stein hervor.

Die Besucher der Millenniums-Ausstellung werden übrigens Gelegenheit haben die Erzeugnisse der „Vulkan“ Maschinenfabrik zu besichtigen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**— Frauenemanzipation.** Zum Vortheile des Herrn Arpad Kubos ging der seit Jahren hier nicht gegebene Schwank „Frauenemanzipation“ von Josef Szigeti in Szene. Benefiziant wurde bei seinem Erscheinen durch lebhaften Beifall und durch Ueberreichung eines Lorbeerkränzes mit nationalfarbigen Schleifen ausgezeichnet.

Die Aufführung ging flott von Statten und machten sich um dieselbe namentlich Herr Kubos und Frä. Kontai verdient. Beide Darsteller spielten und sangen. Frä. Kontai tanzte überdies mit Verve und Temperament. Großen Beifall fand auch eine von Herrn Kubos prächtig gesungene Walzer-Entlage, welche wiederholt werden mußte, wie denn überhaupt die Stimmung des Hauses eine so günstige war, daß fast alle Gesangsnummern zur Wiederholung begehrt wurden.

Wärmste Anerkennung verdient auch Herr Beczkó für die gelungene Darstellung des „Tamas“, Herr Szilagyi als „Batori“, Frau Szilassy als „Euphrosine“ und Herr

Szilassy als „Keilinger“. Dieses gut Ensemble machte die Trivialität des Stückes vergessen und täuschte ganz angenehm über den Abend hinweg.

Schließlich sei noch des hübschen Aussehens gedacht, mit welchem Frä. Kontai das Auge erfreute. Sowol im Jagdstäume, wie in der Husären-Uniform sah die genannte Soubraine allerliebst aus und wie grazios, feurig und kunstvoll sie den Csárdás tanzte, das wird Jeder erklärlich finden, der Frä. Kontai jemals tanzen gesehen hat.

**Gerichtshalle.**

**Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.**  
Vom 26. Februar 1896.

(Ein Amazonenkampf). Veronika Szakáts Tagelöhnerin 47 Jahre alt verheirathet, ging am 27. September v. J. Vormittags von der Feldarbeit über den Acker der Katharine Tóth in Vitnyéd. Hierüber war die Tóth aufgebracht und fiel nach kurzem Wortgefachte über die Szakáts her und schlug dieselbe mit einem Stocke, so daß sie derselben Verletzungen beibrachte, welche zwölf Tage Heildauer beanspruchten. Aber die Szakáts hatte nicht umsonst ihre Sichel zur Hand, sie versetzte mit derselben der Tóth einen Hieb zwischen dem Daumen und Zeigefinger, an welchen die Tóth noch lange denken wird, denn nicht nur, daß die Heilung eine Dauer von 40 Tagen beanspruchte, sondern der linke Daumen wird in Folge dieser Verletzung auch für immer steif bleiben.

Szakáts Veronika wurde wegen Verbrechen der schweren Verletzung zu sechs Monaten Kerker, Katharine Tóth wegen Vergehens zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil wurde leider-seits appellirt.

**Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“**

**Budapest, 26. Februar.** Abgeordnetenhause) Franz Kosuth unterbreitete heute dem Hause einen Antrag, wonach die Parlamente der uns befreundeten Mächte zur Millenniumsfeier einzuladen wären. Der Antrag wird am nächsten Montag zur Verhandlung gezogen werden.

Hierauf setzte das Haus die Handelsbudget-Debatte fort. Alexius Rap unterbreitete einen Beschluß-Antrag, bezüglich Modifikation des Tarifes bei den Staatsbahnen. Julius Rosenbergnimmt die Regierungsvorlage an, Franz Sima dagegen lehnt sie ab. Nach belanglosen Interpellationen folgt Schluß der Sitzung.

**Wien, 26. Februar.** Die Damenputzwaaren-Fabrik des Kürschners Hermann König in der Zieglergasse ist total abgebrannt. Das Feuer, welches wahrscheinlich schon in der Nacht ausbrach, wurde erst in der Früh bemerkt. Nach zweifelhäftiger, sehr schwieriger Arbeit wurde der Brand lokalirt. Der Schaden beträgt weit über 100.000 fl. Der Besitzer ist versichert.

**Budapest, 26. Februar.** Morgen tritt hier die Bischofs-Konferenz unter Vorsitz des Kardinal-Fürsprimas W a h a r y zusammen. Sie wird über die Theilnahme des Episkopates an den Millenniums-Festlichkeiten beschließen.

**Budapest, 26. Februar.** (Fruchtboerse.) Weizen 7.16—17, Frühjahrs-Herbstweizen 6.90—91, Frühjahrsroggen 6.96—98, Mai-Juni-Weizen 1896 6.37—39, Frühjahrs-Hafer 5.99—6.01, Augusti-September-Rohweizen 11.05—15. Weizenofferte mäßig. Kauflust beschränkt. Tendenz fest. Umsatz 20.000 Meterzentner. Anderes wenig, unverändert. Neumaiz 4.77—81. — Schneefall.

**Sopron sz. kir. városi színház.**

Igazgató: Komjáthy János.  
Folyó szám 55 Bérlet 48. szám  
Csütörtökön, 1896. február 27-én.

**Acrononai hegedüs.**

Opera 2 felvonásban.  
Ezt megelőzi:  
**Beesületszó.**  
Vigiaték 1 felvonásban.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Redaktionsbureau Széchenyi-Platz Nr. 15/16.  
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

# Zur Fastenzeit empfehle:

## Stockfisch trocken und gewässert

Bismark-, Delikatess-Ostsee-, Roll-, Kräuter-, marinirte, holländer und schottische Häringe

## Aalfisch geräuchert und marinirt

Lachs marinirt in Oel, bestassortirtes Lager in Sardinien, Seeforellen, Sardellenschnitten in Oel und marinirt

## Elbe und russisch Caviar

Emmenthaler, Groyer, Gorgonzola, Trappisten, Eidamer, Roquefort, Chester, Parmesan, Liptauer, Imperial, Piccolo, Hagenberger, Romadour, Kornberger Käse.

### Jacob Schwäby, Oedenburg

Specerei- und Delicatessenhandlung.

# Gesundheit ist das beste Gut.

### Malz-Extract-Gesundheits-Bier.

Wir begreifen nicht, wie man die erkrankte Menschheit, die meine Töchter, seitdem sie Malz-Extract-Bier getrunken hat, sich wesentlich besser fühlt, namentlich hat sich bei ihr der Appetit sehr mit Sicherheit verbessert. Ich erlaube daher höchlichst um abermalige Zulassung von 25 Flaschen Malz-Extract-Gesundheits-Bier und Malzbonbons

Dr. Christoph Stock,  
Kreisarzt in Wienfeld.

### Malz-Gesundheits-Chocolade.

Erzünde höchlichst, 2 Stück der weltbekannten Johann Hoff'schen Malz-Chocolade 1, welche ich gegen Schwäche, Appetit- und Schlaflosigkeit gebrauchen will, zur Beseitigung zu haben. Derselbe hat sich allseitig so vorzüglich bewährt, daß auch ich mit großem Vertrauen durch deren Genuß Erleichterung zu finden hoffe. Rosa Reichsgräfin Teleki-Ferraris in Gamin (Siebenbürgen).

### Malz-Brot-Bonbons.

In meiner Kränke theile ich Ihnen mit, daß durch den Gebrauch Ihres Brots wieder hergestellt zu werden.

A. Braun, Lehrer in Neu-Grünow.

Ich erlaube mir wieder 10 Brote Malz-Extract-Bonbons zu schicken, da mir die Malzpräparate zur Schließung ganz vorzügliche Dienste leisten. Waldhofen a. d. Elbe, 26 August 1895.

Josef Staudner, vord. Pfarrer

### Concentriertes Malz-Extract.

Von Freundeshand in den Besitz eines kranken Johann Hoff'schen concentrirten Malz-Extractes gelangt, finde ich, daß derselbe meinen an Lungentuberculose leidenden Söhnen gute Wirkung bringt, und bitte daher, mir gegen Aufnahme 5 Flaschen dieses concentrirten Malz-Extractes zu senden. Bitte auch um 5 Brote Malzbonbons a 30 kr.

Ferd. Richter, Oberlehrer in Hochstätt.

## Johann Hoff

119/b

K. u. k. Hoflieferant, königl. Sächs., Griech. u. Rumän. Hoflieferant, I., Bräunerstrasse 8. Verkaufsstellen: P. Müller, S. Lenck, Jak. Schwäby, in den Apotheken- und Delicatessen-Geschäften.

Prospecte und Broschüren gratis und franco.

# Deckrohr

für Häuser, Scheuern etc. in jeder Menge zu billigsten Preisen zu verkaufen bei 115

Paul Rüll,

Bohrmattenfabrik, Eszterháza, Kom. Oedenburg.

### Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

### Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Feder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. 915

# Praktikant

mit entsprechender Schulbildung (Handelsakademiker bevorzugt) wird fürs Bureau aufgenommen bei

### Alfred Romwalter

Oedenburg, Grabenrunde 121.

# „VULKÁN“

Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft vorm. Gutjahr & Müller Budapest — Reinhard Fernau & Co. Wien.

## Mühlenbau-Anstalt I. Ranges

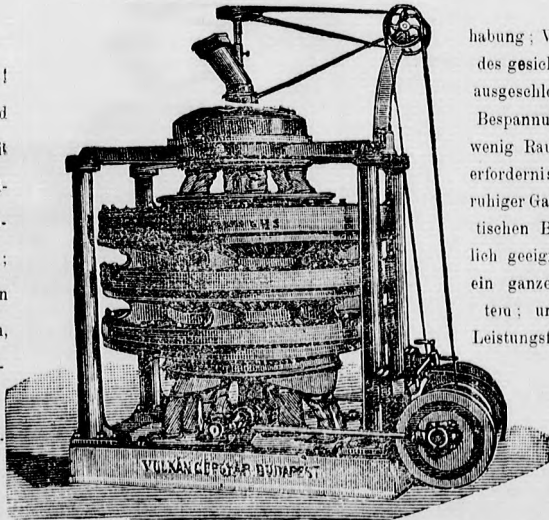
Budapest, V., külső váci-ut 70.

Telegramm-Adresse: „Gutjahrvulkán“, werden erzeugt: Telegramm-Adresse: „Gutjahrvulkán“.

Patentirt in allen Industrie-Staaten. **OSCILLER - SICHTER** Patentirt in allen Industrie-Staaten.

Patent Gutjahr, Müller & Soder.

Vorteile des Oscillir-Sichters! Das Sicht- und Sortirgut wird mit demselben vollkommen gesichtet und sortirt; die gesichteten Mehle sind rein, die Dunste mehlfrei und die Griese scharf sortirt; äusserst einfache Hand-



habung; Verunreinigung des gesichteten Mehles; ausgeschlossen; wenig Besspannungs-material; wenig Raum und Kraftverforderniss; vollkommen ruhiger Gang; für automatischen Betrieb vorzüglich geeignet. Ersatz für ein ganzes Cylindersystem; unübertreffliche Leistungsfähigkeit ferner

## Putz- und Sortirmaschinen

Patent August Schnetzer. 56

Die Maschine liefert mehr reine Griese, als irgend welche Maschine dieser Kategorie; die feinsten Dunste, wie auch die grössten Griese können auf ein und derselben Maschine gepulvert werden; enorme Leistungsfähigkeit wenig Raumverforderniss; jede Griess- Putzerei-Anlage kann mit diesen Maschinen ohne wesentliche Betriebsstörungen leicht eingerichtet werden.

Ausser diesen allerneuesten Maschinen werden Schollenabsauberer, Tarars, Frucht-sortirmaschinen-System Boly und andere „Vulkán“ Getreide-Reinigungs-Bürstmaschinen, Mahlgänge, Frucht-, Mehl- und Griess-aufzüge, Transportschnecken, alle Arten von Cylindern, Aufzugsmaschinen sammt Fahrstühlen, Ziegelei-Maschinen, nach System E. Holop; Eisenabgüsse nach eigenen und fremden Modellen, Zahnräder mit der Maschine gefertigt. Erzeugt Werkzeugmaschinen jeder Art zur Bearbeitung von Metall- Holz- und Stein-Dampfmaschinen, bewährtester Construction, Wasserräder, Transmissionen etc. etc. gebaut.

Prospecte und Kostenvoranschläge werden auf Verlangen bereitwilligst ertheilt.

Bei einem Raumabonnement von 6000 cm. kostet eine Annonce in dieser Größe nur fl. 1.80 fr.



Preis: 6 S.  
Für Local-Anzeigen:  
für Auswärts:  
Bieteljährig

Der Gen

Der G  
Kultur senkt  
Fahne. Die  
Cuba gegen ei  
schaft nicht er  
ebenso lange  
Regus, der  
torates überfat  
kängt erkannt  
Gebiete kister  
möchte. Spa  
Aufstandes in  
Guden votirt  
Absejnuen tåg

Woher

ist der arme  
erst kürzlich  
aber noch nicht  
müssen sich gro  
kulturelle oder  
sollen und steh  
jähriges Budget  
das spanische  
und Italien, u  
bitten mühte,  
zahlt dafür m  
kostet. Da soll  
trauern?!

Und doch  
nicht zu ihren  
heute den Aufst  
des Aufstiehs b  
mit dem N gu  
Kriege dort, wo  
Was wir  
wenn jemand  
lung des Armer

Bei

In meine  
fortgerannt, ohn  
Hauskleide, der  
schürze. Ich sah  
Und da stand  
welches mir stet  
flöhte — zittern  
gegen die Eisenf  
ich so recht nad  
Garten hineing  
mir, denn da se  
das Ideal mein  
Buche lesend, bi  
noch befand, aber  
auf und wollte  
immer heftiger u  
schrie ich, so lau  
so schnell vorüber  
Sylva's, zum er  
als sie lächelnd f  
— „Ich möchte  
furchtlos. Sie lach  
Kind, aber eine